

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Krankenkasse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Rudolfs Kampf um die kaiserliche Machtstellung.

- a. Der erste Kampf mit Ottokar und die Unterwerfung des böhmischen Königs.
- b. Rudolfs glorreicher Sieg auf dem Marchfelde.

5. Kaiser Rudolf, der Liebling des deutschen Volkes.

III. u. IV. Verknüpfung und Zusammenfassung. Was hat also unser deutsches Vaterland Rudolf von Habsburg zu verdanken? Wodurch hat er das erreicht? Vergleiche die Regierungstätigkeit Rudolfs von Habsburg und Heinrichs I. Der Schutz des Volkes gegen die äußeren und inneren Feinde ist die vornehmste Herrscherpflicht; denn darauf beruht die Sicherheit und Wohlfahrt der Gesamtheit und des Einzelnen. Zahlen: 1254—1273. 1273—1291. 1278. —

V. Anwendung. Mit welchem Rechte nennt man Rudolf von Habsburg den Wiederhersteller Deutschlands? Ottokar von Böhmen und Heinrich der Löwe. Wie sorgte Karl der Große für die Wohlfahrt und Sicherheit seines Volkes? Aufsatz: Warum Rudolf von Habsburg der Liebling seines Volkes war. Anschlußstoffe: Der Graf von Habsburg (Schiller). Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe (Kerner). Was sich das Volk von König Rudolf erzählte. Rudolf von Habsburg (von Stacke). —

Wir glaubten, diese Präparation im wesentlichen anzuführen zu müssen. Der Leser sieht nun, sie wandeln alle den üblichen neueren Weg. Der Lehrstoff ist in einfacher, schlichter Form geboten, wie es etwa für den Volkschüler paßt. Leider spricht auch in diesen Präparationen der voreingenommene Protestant, und speziell bei Behandlung der „Deutschen Reformation“ brennt alle und jede geschichtliche Treue und Wahrheit völlig durch; es siegt bisweilen die geschichtliche Unwahrheit, Beschönigung und Verkleisterung. — C. F.

Krankenkasse.

Eine weitsichtende Lehrersfrau äußerte letztes Jahr einen klugen Weihnachtswunsch. „Ich verzichte diesmal auf ein Geschenk für meine Person,“ meinte sie verständnisvoll, „aber mein lieber Ehegespons, tue mir den Gefallen und trete doch in eine solide Krankenkasse ein. Es ist mir oft so bange, wenn du längere Zeit aufs Krankenlager geworfen würdest, dann müßten wir ja das sauerverdiente, wenig Ersparte ganz aufzehren. Denke nicht, du werdest nie frank; täglich kann sich bei deiner strengen Schularbeit unverhofft eine Krankheit anmelden. Denk doch an das herbe Schicksal deines nun in Gott ruhenden Kollegen X. in hier, wie manchmal seufzte er zu dir: „O wäre ich doch in meinen gesunden Tagen in die so schöne Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner eingetreten, von der die „Päd. Blätter“ so viel Segensreiches berichteten.“ Ganz unverhofft fing dein Amtsgenosse, der anscheinend lerngesunde, zu kränkeln an; schweren Herzens, als es einfach nicht mehr ging, mußte er der Schule Valet sagen; dann suchte er Heilung auf mehreren heimischen Alpen, später verreiste er in den sonnigen Süden, und zuletzt fand er noch Aufnahme in einem Sanatorium. Alles umsonst! Mehr als 1½ Jahre legte er seine ersparten Franken aus, denn er war in keiner Krankenkasse. Seine Frau und die drei herzigen Kinderchen hatten schwere Zeiten durchzumachen, und heute — nach seinem Tode — sind sie noch ärmer daran. — — — Der Sparpfennig ist aufgezehrt!“ Still überlegte sich unser Freund die leider nur zu wahren Worte dieser edlen Stauffacherin. Am-
berntags verschaffte er sich ein ärztliches Zeugnis und meldete sich bei unserm Verbandspräsidenten, Hrn. Lehrer Jakob Gesch in St. Iden, an. Und heute ist er froh, für die kranken Tage und damit für Frau und vier Kinder gesorgt zu haben!